



Top-Manager

Das Züblin-Vorstandsmitglied im Interview

# Klaus Pöllath

**Der Fokussierte.** Als Mitglied des Vorstands des traditionellen Stuttgarter Bauunternehmens Züblin bekommt Klaus Pöllath an zentraler Stelle mit, welcher Wandel sich aktuell in der Branche vollzieht. Seine Einschätzung: Die Bauindustrie ist Garant für Umweltschutz und Wachstum – und bietet Einsteigern viele Möglichkeiten für spannende Karrieren. Die Fragen stellte André Boße.



## Top-Manager

„Die deutschen Bauingenieure sind weltweit spitze bei der Entwicklung von modernen Baustoffen, bauen die leistungsstärksten und effizientesten Betonpumpen und die schnellsten Maschinen für den Tunnelbau.“

### **Die deutsche Bauindustrie steht im Zeichen der Veränderungen. Was zeichnet den Wandel der Branche in Ihren Augen aus?**

Der energiepolitische Wandel beeinflusst viele Branchen, und er ist auch für die Bauwirtschaft von größter Bedeutung. Ich sehe ein riesiges Potenzial, durch nachhaltiges und ökologisches Bauen diesen energiepolitischen Wandel zu unterstützen.

### **Nutzt denn die Bauwirtschaft ihr Potenzial bereits aus?**

Ich denke, wir sind gut vorbereitet, ja. Denken Sie an Plusenergiehäuser, die mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen, oder an intelligente Gebäude mit ganz neuen Leit- und Heiztechniken. Unser Unternehmen wird zum Beispiel neue Blockheizkraftwerke in die Gebäude einsetzen, um damit eine dezentrale Energieversorgung zu unterstützen. Zudem fördert die Bauwirtschaft die Wende hin zu erneuerbaren Energien, indem sie Off- und Onshore-Windparks sowie Pumpspeicher-, Solar- und Geothermiekraftwerke entwickelt und baut. Wobei diese Produkte nicht nur gut für unsere Umwelt sind: Sie sind für die Branche auch Garanten für nachhaltiges Wachstum, denn Investoren haben begriffen, dass man in diesen Bereichen Geld verdienen kann.

### **Bleibt die Bauindustrie auch in Zeiten des Wandels für Einsteiger eine Branche, die chancenreiche Karrieren bietet?**

Davon bin ich überzeugt. Die deutsche Bauingenieurskunst ist und

bleibt ein globaler Exportschlager. Um einige Beispiele zu nennen: Wir sind weltweit spitze bei der Entwicklung von modernen Baustoffen, bauen die leistungsstärksten und effizientesten Betonpumpen und die schnellsten Maschinen für den Tunnelbau. Von dieser Innovationskraft der Bauindustrie profitieren insbesondere die Einsteiger, denn die Branche hält heute eine Vielzahl von spannenden Arbeitsplätzen bereit, für die sich ein Neuling begeistern kann. Auf dem Binnenmarkt profitieren wir zusätzlich vom Engagement der Politik, die der Bauindustrie mit der Energiesparverordnung ein gesellschafts- und umweltpolitisch sehr sinnvolles großes Konjunkturprogramm an die Hand gibt: Alle Gebäudeeigentümer sind gezwungen, bei Neubauten oder Sanierungen die neuesten Techniken zur Energieeffizienz anzuwenden.

### **Wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt für Bauingenieure – gerade mit Blick auf Einsteiger?**

Die Unternehmen müssen um die besten Ingenieure werben, und das ist natürlich für Einsteiger eine angenehme Situation. Auf der anderen Seite stehen die Absolventen aber auch vor der Herausforderung, sich zum Beginn ihrer Karriere weiterzuentwickeln, um dem Wandel gerecht zu werden. Aber darauf sind die Einsteiger durch ihr Studium in der Regel bestens vorbereitet.

### **Was sind das konkret für neue Herausforderungen, auf die Einsteiger heute treffen?**

Ich denke, dass die gesamte Bauwirtschaft heute in vielen Punkten ihre Fle-

xibilität beweist und sehr schnell auf gesellschaftliche Trends reagiert. Daher legt die Branche heute sehr viel Wert darauf, dass ein Bauingenieur Kompetenzen im Bauprozessmanagement mitbringt. Der Fokus liegt also nicht mehr nur auf dem Bau, sondern auch auf dem Betrieb sowie auf der Frage des Lebenszyklus eines Gebäudes. Auch muss sich ein Bauingenieur heute mit neuen Vertragsmodellen beschäftigen. Verträge mit der öffentlichen Hand – wie bei Projekten mit Öffentlich-Privater-Partnerschaft – werden zum Beispiel immer differenzierter. Bauingenieure werden zum Beispiel zukünftig stärker gefordert sein, ein Gebäude auch noch viele Jahre nach dem Bau zu begleiten und die Werthaltigkeit im Blick zu haben, da die öffentliche Hand – aber auch private Investoren – diese Aufgabe auf die Bauunternehmen übertragen. Zu nennen sind zudem alle kommunikativen Aspekte, gerade auch im Hinblick auf das E-Business. Hier entstehen derzeit neue Arbeitsbereiche, die gerade Ingenieuren hochinteressante Perspektiven bieten.

### **In jedem Jahr beginnen bei Züblin mehrere hundert Bauingenieure ihre Karriere. Wenn Sie mit Ihren Einsteigern sprechen, was überrascht die Neulinge in den ersten Tagen ihres Berufslebens?**

In der Hochschulausbildung wird großer Wert auf die technischen Aspekte gelegt, auf Themen wie Statik oder Berechnungsmethoden. Als Teil unseres Unternehmens stellen die Einsteiger dann sehr schnell fest, dass wir nicht nur für die Sache arbeiten, sondern auch und vor allem für unseren Kunden. Dieser steht im Mittelpunkt, und er hat einen Anspruch darauf, in allen Bereichen die höchste Qualität zu bekommen, auch beim Thema Service. Auf der anderen Seite dürfen wir die

„Einige meinen, die Forschung spiele in der Baubranche kaum eine Rolle, aber bei uns arbeiten 50 Ingenieure an Innovationen.“





technische Seite nicht vernachlässigen. Es überrascht die Neulinge vielleicht, dass Züblin eines der wenigen Unternehmen ist, das sich noch eine Abteilung „Zentrale Technik“ leistet, in der mehr als 600 Ingenieure tätig sind und täglich daran arbeiten, dass wir auch in 10 oder 20 Jahren zu den führenden innovativen Bauunternehmen zählen.

#### **Welche Karriereperspektiven bietet dabei die Forschung?**

Einige meinen, die Forschung spiele in der Baubranche kaum eine Rolle, aber bei uns arbeiten 50 Ingenieure an Innovationen. Sie forschen zum Beispiel an neuen Fundamenten und Gründungssystemen für Offshore-Windparks oder an der Einführung von Betonspeichern für die Wärme- und Stromspeicherung. Auch entwickeln sie neue Softwarelösungen, die in Zukunft beim Bau eine immer größere Rolle spielen werden.

#### **Bleibt der Bauingenieur trotz des Wandels eher ein Spezialist – oder sind zukünftig verstärkt Generalisten gefragt?**

Es gibt das bereits erwähnte Anforderungsprofil, das für jeden Bereich gilt. In technischer Sicht werden sich Bauingenieure aber immer stärker auf ein bestimmtes Thema fokussieren, um dort wirklich topqualifiziert zu sein. Ein Tunnelpezialist wird also auch in Zukunft nur wenig mit dem Bau eines Hochhauses zu tun haben. Und wer für uns einen Offshore-Windpark gründen kann, hat nicht das technische Know-how für das neue Gebäude der Europäischen Zentralbank. Dieses fokussierte Spezialistentum ist ein Garant dafür, dass die Bauindustrie in allen Bereichen weiterhin qualitativ hochwertige und gleichzeitig kostengünstige Leistungen anbieten kann.

#### **ZUM UNTERNEHMEN**

1898 gründete der Schweizer Ingenieur Eduard Züblin unter seinem Namen ein Bauunternehmen in Straßburg. Die Ed. Züblin AG mit Sitz in Stuttgart führt die Aktivitäten des Stammhauses seit 1919 in Deutschland weiter. Seit 2005 ist es an den europäischen Baukonzern Strabag SE angebunden. Züblin zählt zu den großen deutschen Bauunternehmen mit Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften weltweit. Mit seinen rund 14.000 Mitarbeitern ist es auf allen Gebieten des Bauwesens aktiv und betreibt eigene Rohr- und Fertigteilerwerke. Zu den bekanntesten realisierten Bauprojekten zählen der Opernturm in Frankfurt und die Mercedes-Benz-Welt in Stuttgart sowie aktuell der Neubau der Europäischen Zentralbank in Frankfurt oder die Tanzenden Türme in Hamburg.

#### **ZUR PERSON KLAUS PÖLLATH**

Klaus Pöllath, 58 Jahre, studierte von 1973 bis 1978 Bauingenieurwesen mit den Vertiefungsfächern Massivbau, Grundbau und Bodenmechanik an den Technischen Universitäten in Stuttgart und München. Direkt nach dem Abschluss stieg er beim Bauunternehmen Züblin in Stuttgart ein und wurde zehn Jahre später Leiter der Münchener Züblin-Niederlassung für Spezialtiefbau. Er war mehr als 20 Jahre lang Geschäftsführer der Züblin Spezialtiefbau GmbH in Stuttgart. Zusätzlich führte er von 2001 bis 2005 die Geschäfte der Auslandsabteilung Züblin International. Seit 2003 sitzt der gebürtige Oberfranke im Vorstand des Bauunternehmens. Seit Beginn 2011 ist der verheiratete Vater zweier Kinder zudem Vizepräsident Technik des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie sowie seit Mai 2011 Vorsitzender des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins.